Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 50 (1946-1947)
Heft: 11

Artikel: Abendlied
Autor: Blankert, Robert
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-668170

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

schichte unserer Vorfahren eine beinahe unerschöpfliche Quelle bilden, zeigen Gabeln vor 1500 sehr selten. Im historischen Museum in Basel hat sich das Eßbesteck des großen Humanisten Erasmus von Rotterdam erhalten, ein Prunkstück mit silbernen Griffen und reichem künstlerischem Schmuck, der Typus der Gabel, wie sie am Anfang des 16. Jahrhunderts am vornehmen Tisch üblich war. Im Verlaufe des 16. Jahrhunderts wurde das Essen allgemein mit der zweizinkigen Gabel eingenommen; sie erhielt sich noch bis heute in dieser Gestalt. Die noch bequemere drei- und vierzinkige Gabel treffen wir vom folgenden Jahrhundert an. Bei den höheren Ständen verfertigte man sie aus Silber, gewöhnlich aber waren die Griffe aus Holz oder Bein, die Zinken aus Eisen, später aus Stahl verfertigt. Unechte Silbergabeln gab es schon im 18. Jahrhundert, indem Eisen mit Silber plattiert wurde. In der Folgezeit finden wir dann diese Eßgeräte aus allerhand andern Metalllegierungen, wie Christoffel usw. Heutzutage ist die eiserne Gabel beinahe ganz außer Gebrauch gekommen.

Abendlied

Robert Blankert

Nicht Lust, nicht Leid,
nicht Leid, nicht Lust,
die ganze Welt ist still,
nun atmet meine müde Brust
endlich, wie Gott es will.

Und Leid und Lust
und Lust und Leid
wird morgen wieder sein.
Ich bin gestillt und bin bereit
und schlafe ruhig ein.

Was gestern trog,
was morgen trügt,
wie ausser uns ist dies,
wenn mütterlich der Schlummer wiegt,
das Herz ins Paradies.

Das erste selbstverdiente Geld

Er war der fünfte Sohn des armen Pfarrers von Hainichen im sächsischen Erzgebirge. Ein zarter Knabe, aber von früh auf zäh ringend, um recht viel zu lernen und seinen über alles geliebten Eltern eine Stütze zu sein, wurde er nachmals einer der berühmtesten Dichter des achtzehnten Jahrhunderts, Liebling Friedrichs des Großen, Liebling weitester Kreise bis in unsere Zeit hinein mit seinen Fabeln und Kirchenliedern: Christian Fürchtegott Gellert.

Ein jedes Jahr bescherte dem Pfarrhause zu Hainichen neuen Familiensegen, bis es zuletzt fünfzehn Geschwister waren. Da galt es sparsam wirtschaften, und Schmalhans wurde Küchen-